

Das Jahr der brennenden Autos

2011 stand 14-mal ein Fahrzeug in Flammen - Feuerwehren ärgern sich über zunehmenden „Hausmeister-Service St. Florian“

Von Franz Danningner

Es geht aufwärts. Üblicherweise verbirgt sich hinter dieser Formel eine gute Nachricht. Bei der Passauer Feuerwehr bedeutet sie aber einfach nur mehr Einsätze, mehr Stunden, mehr Arbeit.

2011 rückten die Wehren in der Stadt insgesamt 1276-mal aus. Das sind 219 Einsätze mehr als 2010. „Das darf man nicht verwechseln mit den tatsächlichen Schadensereignissen - es rücken ja oft mehrere Wehren bei einem Alarm aus“, relativiert Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann sofort die Zahlen. Dennoch bleibt der enorme Anstieg deutlich erkennbar. Wo rührt er her? „Es war das Jahr der Brände“, sagt Dittlmann. Und hier fällt besonders die Unterrubrik „Autobrände“ auf. 14-mal standen ein Auto oder ein Motorrad in Flammen. „Aber wir haben keine Berliner Verhältnisse“, beugt er Missverständnissen gleich lachend vor. Nur eine Brandstiftung sei hier zu verzeichnen (in Hals), der große Rest entsprang einem technischen Defekt. So wurden der Löschzug Hauptwache und die FF Haarschedl im Dezember gleich zweimal zu Autobränden gerufen, als sie auf dem Weg zu ihrer jeweiligen Weihnachtsfeier waren, also schnell den Schutzanzug über die Ausgeh-Uniform werfen mussten.



Dieses Bild bot sich den Passauer Feuerwehrleuten außergewöhnlich oft im vorigen Jahr: Ein Auto brennt, so wie hier an der Staatsstraße 2118, kurz vor der Autobahn-Auffahrt Mitte. (Foto: FF Passau)

Überhaupt die Brände: Bayernweit sinken die Einsatzzahlen in diesem Ur-Sektor der Feuerwehren. In Passau nicht, hier stiegen sie um zwölf Fälle auf 43. Ein Großbrand war Gott sei Dank nicht darunter, dafür 25 Wohnungs- und Zimmerbrände. Ansonsten stand so ziemlich alles schon mal in Flammen, von der Mülltonne über den Briefkasten und die Telefonzelle bis hin zum Kuriosums-Spitzenreiter, einem einsamen Sessel auf dem Fünferlsteig.

Gibt es eine Erklärung für den hohen Brand-Anteil? Dittlmann hat nur eine nicht ganz ernst gemeinte parat: Der erste Brandeinsatz 2011 galt vor

einem Jahr, am 3. Januar, den Drei Heiligen Königen. In der Sailerwöhr hatte nämlich jemand wegen des Weihrauchs der Kindergruppe die Feuerwehr gerufen. „Da ging’s schon mal gut los.“ Die andere Einsatz-Abteilung, die Technischen Hilfeleistungen, schnellten um 141 Fälle auf 757 Ausrückungen nach oben. Darunter verbirgt sich geschlagene 48-mal der Unterpunkt „Beseitigen einer Ölspur“. Die Feuerwehrler sorgen somit möglichst schnell wieder für eine sichere Fahrbahn. Stadtbrandrat Dieter Schlegl stellt dazu aber klar, „dass das eigentlich gar nicht zu unseren Aufgaben gehört.“



In Sachen Hochwasser rückten Passauer Feuerwehren 96-mal aus. Die kleine Schwester, die Wasserschäden (Keller usw.), gab's 51-mal.

Zuständig sei immer der jeweilige Straßenlastträger, also der Bund, das Land oder die Stadt. Aber weil die Feuerwehren der raschen Gefahrenabwehr verpflichtet sind, kümmern sie sich auch um Ölspuren. Ähnlich sind auch die Verkehrsabsicherungen bei Veranstaltungen wie Martinsumzügen oder Prozessionen zu sehen. Sie wären eigentlich Sache der Polizei, „doch schlägt hier der Personalmangel dort bei uns durch.“



In der Tiefgarage Innstadt beschäftigte ein brennendes Auto die Feuerwehr. Ein kniffliger Einsatz, meint Stadtbrandrat Dieter Schlegl. (Foto: tj)

Sehr ärgerlich empfinden viele Feuerwehrleute die steigende Zahl von „Hausmeister-Service St. Florian“, wie Dittlmann sie nennt. „Wenn jemand nicht mehr weiter weiß, dann ruft er halt die Feuerwehr.“ Mit der Folge, dass die 2011 vermehrt Rechnungen ausgestellt hat. In einer Grauzone dieses Bereichs befinden sich die Wespennester: 132-

mal rückten Passauer Feuerwehrler deshalb aus, ein Rekord. Dittlmann:
„Bei Allergikern machen wir das selbstverständlich gern. Ansonsten ist das
eigentlich nicht unsere Aufgabe.“ Schon gar nicht im Jahr der Brände.